

## Bund der Nordböhmern zu Wien

### Halbtagsausflug

Jedes Jahr veranstalten wir einen Halbtagsausflug, hauptsächlich innerhalb Wiens. Am Freitag, den 6. März 2015 trafen wir einander in Simmering, das ist der 11. Bezirk. An das Amtshaus ist ein gut geführtes Bezirksmuseum angeschlossen, in dem uns eine Sonderausstellung „Gedenkjahre 1914, 1934, 1954“ interessierte. Ein Teil davon war auch dem Sudetenland gewidmet.

Unsere Gruppe, an die 20 Teilnehmer, wurde von den Verantwortlichen des Museums – Frau Petra Leban und Herrn Mag. Johannes Hradetzky – herzlich willkommen geheißen, und Herr Mag. Hradecky, der historisch sehr bewandert ist, konnte uns auch viel über die Geschichte des Sudetenlands und bekannte Persönlichkeiten aus diesem Land auf allen Gebieten der Kunst, Forschung, Medizin, Wirtschaft und Politik erzählen. Wir machten auch einen Blick auf die Ausstellungsstücke vom Beginn des 1. Weltkriegs, auch auf die Dokumentation des Bürgerkriegs 1934, in dem in Wien die Straßenbahner eine bedeutende Rolle spielten. Wenig bekannt war uns, dass in Simmering eine Barackensiedlung bestand, in der noch 1954 die Donauschwaben ihre erste Heimstätte in Wien hatten. Wir sahen auch interessante Bilder vom alten Albern und seinem Hafen, die ebenfalls zu Simmering gehören. Hier befindet sich der „Friedhof der Namenlosen“, der unbekannteren Toten, welche die Donau anschwemmt.

Frau Leban machte uns dann auf eine interessante Ausstellung aufmerksam, die im zweiten Raum über den „Linienwall“ gezeigt wurde. Diese Befestigungsanlage wurde im 18. Jhd. als Schutz vor den Türken und Kuruzzen errichtet und rund um die Stadt Wien als Sicherung für die Vororte gezogen. An manchen Plätzen erinnert dieser Schutzwall noch immer an vergangene Zeiten, so z.B. durch einige Gebäude, die „Linienämter“, wo früher Tore in die Stadt führten. Hier wurde eine „Verzehrgebühr“ (Maut) eingehoben, und daneben standen Kapellen, von denen auch noch einige wenige, nun mitten in der Stadt, existieren. Ebenso sind an manchen Stellen noch Befestigungsmauern zu finden.

Über 2 ½ Stunden hielten wir uns in diesem Museum auf, das uns die örtliche, aber auch die sudetendeutsche Geschichte näher brachte.

Unsere müden Beine erholten sich dann in einem gepflegten Altwiener Gasthaus, in dem wir uns bei guten Speisen und Getränken für die Heimfahrt per öffentlichen Verkehrsmitteln stärkten.



Herta Kutschera